

TOBINSTEUER

Sand im Getriebe des Systems

Jos Thill ist Mitglied des Vorstands von ATTAC Luxembourg asbl. In unserem Gespräch äußert er sich zum sozialistischen Europa-Abgeordneten, Robert Goebbels, der seinen "deuil de la taxe Tobin" ankündigt. Für Jos Thill behält das Modell der Tobinsteuer seine Daseinsberechtigung. Am Besten noch flankiert durch zusätzliche Maßnahmen, die es den Regierungen erlauben, die Kontrolle über die Wirtschaft wiederzuerlangen.

WOXX: Der sozialistische EU-Abgeordnete Robert Goebbels hat seiner Fraktion einen Bericht vorgelegt, in dem er sich unter anderem vom Prinzip der so genannten Tobinsteuer verabschiedet. Er, wie auch andere Kritiker, schätzt diese als nicht praktikabel ein. Ist ATTAC mit ihren Forderungen auf dem Holzweg?

Jos Thill: Hinter dem Aspekt der Praktikabilität verbirgt sich die grundsätzliche Fragestellung, ob es überhaupt wünschenswert ist das gesetzte Ziel, nämlich eine zumindest teilweise Einschränkung des rein spekulativen, kurzfristigen Geldumtauschs, der zu starken Währungsschwankungen führt, zu erreichen. Der Ausgangspunkt von ATTAC ist die Feststellung, dass die zunehmende Zahl an Finanzkrisen nicht akzeptabel ist, weil sie dramatische Konsequenzen haben, insbesondere für die ärmeren Bevölkerungsgruppen in den Entwicklungsländern.

Die Frage lautet "Besteht grundsätzlich die Bereitschaft, dem Staat eine Mission zum Eingriff gegen Finanzspekulationen zuzugestehen?"

Daraus ziehen wir die Schlussfolgerung: Es muss etwas gegen diese Krisen unternommen werden. Die Tobinsteuer ist dabei nur ein Mittel neben anderen. Das Hauptproblem bleibt der politische Wille, überhaupt etwas gegen die Finanzspekulation zu unternehmen. Die Frage lautet also nicht "Tobinsteuer oder nicht Tobinsteuer", sondern "Besteht grundsätzlich die Bereitschaft, dem Staat eine Mission zum Eingriff gegen Finanzspekulationen zuzugestehen?". Hier stoßen zwei Welten aufeinander: Jene, die sa-

gen, den Märkten muss ihr freier Lauf gelassen werden, weil der freie Markt den Reichtum fördert - wobei allerdings verschwiegen wird, dass er vor allem den Reichtum der Reichen fördert -, während die anderen meinen, Wirtschaft sei kein Selbstzweck, sondern müsse sich in den Dienst der Menschen stellen und vor allem jenen zugute kommen, die am schlechtesten dran sind.

Aber eine Kritik lautet doch auch, dass Einzelstaaten kaum eingreifen können und es keine übergeordnete "Weltregierung" gibt, die die Erhebung und Verteilung einer Tobinsteuer überwachen könnte.

Von der oben erwähnten Prämisse ausgehend, haben ATTAC und andere sich natürlich eine ganze Reihe von praktischen Fragen gestellt, wie eine solche Steuer angewandt werden könnte. Seit März 2000 befasst sich der "conseil scientifique" unserer Organisation mit diesem Problem. Immer wieder stößt man hier auf die Frage des politischen Willens. Bis jetzt gibt es kein internationales Gremium, das eine solche Tobinsteuer erheben könnte. Es gibt zwar Institutionen wie den Internationalen Währungsfonds (IWF), die Weltbank oder die "Banque des régulations internationales", die sich mit internationalen Finanztransaktionen beschäftigen. Die allerdings lehnen wir ab, denn sie haben nicht nur bereits einiges auf dem Kerbholz, sondern verfügen weder über die richtigen Leute noch über die Strukturen, um mehr Demokratie und Transparenz zuzulassen.

Für ATTAC ist eines der positiven Elemente der Tobinsteuer gerade die Erkenntnis, dass es neuer internationaler Strukturen auf der Ebene der UNO bedarf, die es erlauben, verschiedene Probleme anders zu regeln, als dies bislang vom IWF getan wurde - ein IWF, wie auch Robert Goebbels bestätigt, den die USA finanziell, strukturell und ideologisch viel zu stark prägen.

Bleibt aber das Problem, dass die Diskussionen zur Einführung einer solchen Taxe zur Zeit in den nationalen respektive europäischen Parlamenten geführt werden, und dort allzu oft in der Feststellung münden, dass ein Staat oder eine Staatengruppe allein wenig ausrichten kann.

Zum einen ist diese Behauptung schlichtweg falsch, und einfach nur ein billiger Vorwand, nichts zu unternehmen, weil man nichts unternehmen will: Robert Goebbels



zählt in seinem Bericht eine Reihe relativ kleiner Länder (Chile, Kolumbien, Malaysia, ...) auf, die sehr wohl im Alleingang effiziente Kontrollmechanismen der Geldbewegungen eingeführt haben; klein sind diese Länder zumindest was ihre Wirtschaftsmacht im Vergleich zu derjenigen der europäischen Mitglieder des G7 beziehungsweise derjenigen der Europäischen Union anbelangt. Es wird deutlich, dass bei den Großen der politische Willen fehlt, das zu tun, was die Kleinen sehr wohl schaffen!

Zum anderen sind verschiedene NGO - unter anderen ATTAC - bestrebt, eine internationale Bewegung in Gang zu bringen, die das Bewusstsein der Menschen in dieser Frage stärken soll. Die liberale Wirtschaftszeitung "The Economist" hat vor einiger Zeit eine Umfrage in 20 verschiedenen Ländern durchführen lassen, die ergeben hat, dass 49 Prozent der Bevölkerung sich für eine Kontrolle auf Währungstransaktionen aussprechen, 37 Prozent dagegen sind und 14 Prozent sich enthalten. Die Zeitung schlussfolgert, dass die Politik diese öffentliche Meinung wohl kaum ignorieren kann.

Goebbels stellt die Notwendigkeit der Taxe auch deshalb in Frage, weil nur vier Prozent der täglichen Spekulationen Währungen außerhalb des Dollar-, Euro- und Yen-Spektrums betreffen. Ist im Sinne der Dritt-Länder eine Intervention dann nicht unsinnig?

Natürlich nicht. Hier stellt sich wieder die Grundsatzfrage: was zählt, der Markt oder die Menschen? Führende Weltbanker haben eingestanden, dass mit anderen Instrumenten, wie sie die bestehenden internationalen Institutionen normalerweise einsetzen, durchaus gute Resultate erzielt werden können. Dank der Kontrolle des Devisenhandels konnten sowohl Indien als auch China die jüngste asiatische Währungskrise weit besser überstehen, als andere Länder, die brav die Anweisungen von Weltbank und IWF befolgt haben.

Mit dem Hinweis, nur vier Prozent würden andere Länder als die erwähnten Zonen betreffen, wird unterschlagen,

dass sich hinter diesen vier Prozent der weitaus größte Anteil der Menschheit verbirgt. Überhaupt verwundert mich der Aufbau des Goebbels-Berichts in dieser Hinsicht. Erst im sechsten und letzten Kapitel wird die Verschuldung der Dritten Welt als wichtiges und prioritär zu lösendes Problem thematisiert, aber in den andern Kapiteln finden genau diese Länder der Dritten Welt, die sehr stark unter den Währungsspekulationen leiden, kaum Erwähnung. Es ist allenfalls die Rede von den "pays émergents", das sind die Länder der Dritten Welt, die eigentlich noch am besten gestellt sind.

Mit dem Hinweis, nur vier Prozent würden die Länder des Südens betreffen, wird unterschlagen, dass sich hinter diesen vier Prozent der weitaus größte Anteil der Menschheit verbirgt.

Goebbels selber stellt fest, dass in den letzten 25 Jahren 120 Währungskrisen stattgefunden haben. Damit sind Abwertungen einer Landeswährung gemeint, die über 25 Prozent hinausgehen. Was dies bedeuten kann, hat Susan George aufgezeigt: Sie spricht in diesem Zusammenhang von einem "dritten Weltkrieg", wenn Importprodukte für sämtliche Teile einer Bevölkerung von einem Tag auf den anderen um über 25 Prozent teurer werden. Besonders Ölimporte lösen hier eine Lawine von Nachfolgekosten aus, die sich wegen steigender Transportkosten bis auf die Grundnahrungsmittel auswirken und oft in dramatischen Verschlechterungen der Ernährungssituation des betroffenen Landes münden.

Schon jetzt lebt die Hälfte der Weltbevölkerung mit weniger als zwei Dollar pro Person und pro Tag. Für diese Menschen hat eine 25-prozentige Abwertung katastrophale Folgen. Sie finden in dem Goebbels-Dokument keine Erwähnung. Die Tobinsteuer ab-

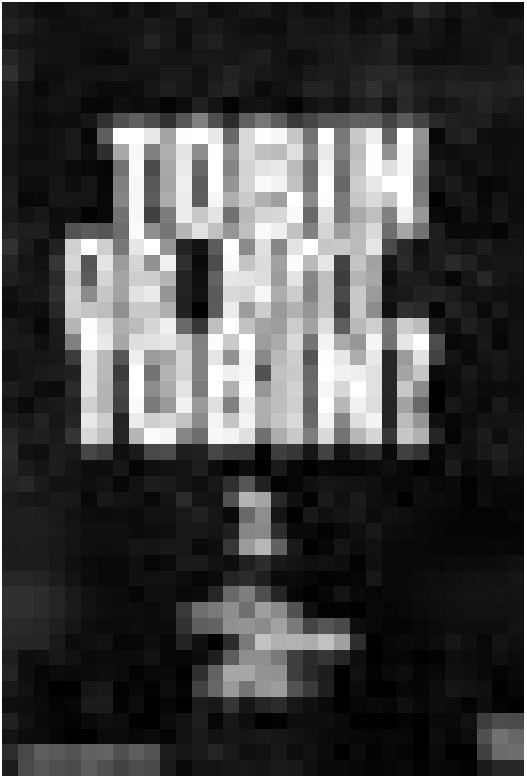
Kontaktadressen:

ATTAC Luxembourg asbl., B.P. 2433, L-1024 Luxembourg
E-mail: attac-luxembourg@attac.org
Mitgliedsbeitrag : 1.000 LUF (Arbeitslose und StudentInnen : 200 LUF)
CCPL:173 339 - 10

Groupe du Parti des Socialistes Européens
Délégation Luxembourgeoise
34, rue du Marché-aux-Herbes,
L-1728 Luxembourg.

Abschied nehmen von der "Tobin-Tax"?
(ergué) - "Transparence et Responsabilisation - Régulation et Solidarité" nennt Robert Goebbels ein Papier, das er in Vorbereitung eines Initiativberichtes für das Europaparlament über eine neue internationale Finanzarchitektur verfasst hat. Das 32-seitige Dokument ist als Ausgabe 13 der "cahiers socialistes européens" erschienen. Darin fällt vor allem auf, dass sich Goebbels von der Idee der sogenannten "Tobinsteuer" verabschiedet. Er tut dies, obwohl er nach eigenen Aussagen schon mehrere flammende Reden für eine gesetzlich festgelegte Taxierung sämtlicher Währungsgeschäfte gehalten hat. Die Tobinsteuer - benannt nach ihrem Erfinder, dem Wirtschaftsnobelpreisträger James Tobin - sieht vor bei jedem Währungstauschgeschäft eine feste Taxe (üblicherweise wird von einem Wert von 0,05 Prozent ausgegangen) zu erheben. Damit sollen Spekulationsgeschäfte, die auf mehrfachen massenhaften Umtausch von Währungen abzielen, uninteressant werden, der Währungsmarkt soll sich so insgesamt stabilisieren. In Europa ist es vor allem das Netzwerk von ATTAC (association pour la taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens), das sich für die Tobinsteuer einsetzt. Mit einigem Erfolg denn in mehreren Parlamenten ist es bereits zu Diskussionen rund um die Währungssteuer gekommen. WOXX hat das ATTAC-Mitglied Jos Thill mit den Kritiken des sozialistischen Europaabgeordneten Robert Goebbels konfrontiert.

Die Illustrationen zu diesem Dossier stammen aus der Postkartenserie "FMI-Folie monétaire internationale", herausgegeben von ATTAC und Cheminot CCE.



zulehnen mit dem Argument, die täglichen internationalen Finanztransaktionen betreffen nur zu vier Prozent die Drittländer, bedeutet die Dinge ausschließlich und rein kurzfristig aus der Sicht der reichen Länder zu betrachten. Herrn Goebbels möchte ich fragen, ob er sich lediglich um die Stabilität des internationalen Finanzmarktes sorgt, oder ob er sich, mit Berufung auf gewisse sozialistische Ideale, für die Hälfte der Weltbevölkerung einsetzen will.

Die Broschüre richtet sich ja an ein europäisches Zielpublikum ...

... aber auch für die europäische Bevölkerung ist es viel besser, einerseits die Währungsspekulation einzuschränken und andererseits die Wirtschaft wieder allgemein politischen und demokratisch beschlossenen Zielen unterzuordnen.

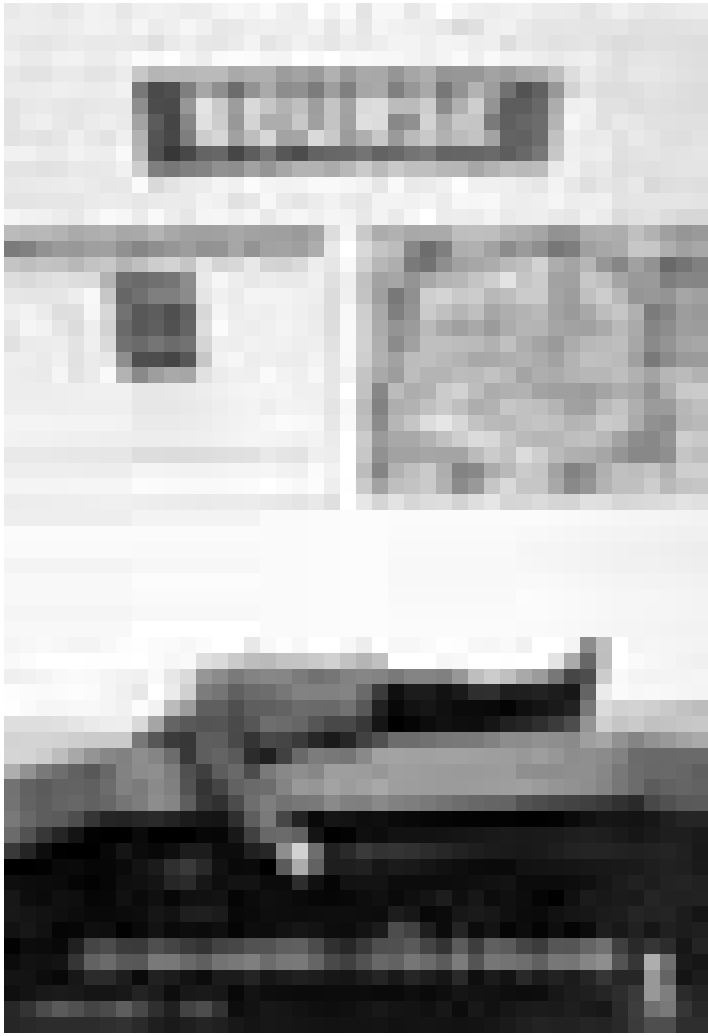
Goebbels stellt der Tobinsteuer das Modell der chilenischen "Encaja" gegenüber. Sind das überhaupt konkurrierende Konzepte?

Nein. ATTAC, deren Name zuerst ja auf die "Taxe Tobin" zurückzuführen ist - inzwischen stehen die zwei T allerdings allgemeiner für "taxation des transactions financières" - hat sich die Ideen des renommierten Nobelpreisträgers Tobin zu eigen gemacht, um der Sache einen seriösen Aufhänger zu verleihen. Tobin selbst hat sein Modell eher als die paar Sandkörner im Getriebe gesehen, die die Maschine der internationalen Währungsspekulation zwar kaum stoppen werden, ihre schlimmsten Auswüchse aber abzubremesen vermögen.

Herrn Goebbels möchte ich fragen, ob er sich lediglich um die Stabilität des internationalen Finanzmarktes sorgt, oder ob er sich, mit Berufung auf gewisse sozialistische Ideale, für die Hälfte der Weltbevölkerung einsetzen will.

Die "Encaja" ist eines der zahlreichen Mittel, die auch ATTAC zum Zweck der Währungskontrolle favorisiert. Sie ist für verschiedene Länder durchaus als sinnvolle Ergänzung zur Tobinsteuer anzusehen. Ein Problem der Tobin-Taxe ist eben, dass sie nicht zu hoch angesetzt werden kann, weil sie sonst auch Bewegungen abbremst, die von Leuten getätigt werden, die tatsächlich in die Real-Ökonomie eines Landes investieren wollen. Der bremsende Effekt spielt vor allem bei der täglichen Spekulationsblase, die sich zwischen den Börsen und Finanzplätzen der Welt hin und her bewegt, und eher auf den Masseneffekt als auf hohe Kursschwankungen abzielt.

Um stärkere und langfristiger angesetzte Spekulationen abzuwenden, müsste die Steuer viel höher sein als die ge-



wöhnlich vorgeschlagenen 0,05 Prozent. Deshalb braucht es andere komplementäre Mittel, wie eben die chilenische "Encaja". Sie besteht darin, ausländische Kapitalien, die zwecks Investitionen in das Land hineinkommen, zu zwingen, mindestens ein Jahr lang im Lande zu bleiben. Außerdem müssen zusätzlich 30 Prozent bei der chilenischen Zentralbank ohne Verzinsung hinterlegt werden. Dies ist ein sehr viel drastischeres Mittel, das in ähnlicher Form auch in Kolumbien zum Einsatz kam. Dieser eindeutige Eingriff in den Markt hat dazu geführt, dass Chile, von der letzten Währungskrise in Lateinamerika weniger betroffen war als zum Beispiel Brasilien, das die freien Marktkräfte spielen ließ. Die Brasilianer mussten, um das Kapital im Lande zu halten, ihre Zinsen soweit erhöhen, dass ihre Wirtschaft einbrach.

Es gibt natürlich noch andere Mittel, wie z.B. staatlich festgesetzte Wechselkurse (von China und Indien praktiziert), staatliche Devisenkontrolle usw. Diese Mittel, insofern sie dazu beitragen, die Märkte zu stabilisieren, sind alle komplementär zur Tobinsteuer. Sie ermöglichen es den Regierungen, die Kontrolle über ihre Wirtschaft zurückzuerlangen.

Manche KritikerInnen bezweifeln den Bremseffekt der Tobinsteuer. Sie sehen allenfalls die Möglichkeit, die dadurch erzielten Einnahmen mehr oder weniger sinnvoll zu verwenden.

Der Bremseffekt wirkt sich vor allem gegen die Multiplikation von Transaktionen aus, jedes Mal wenn eine bestimmte Summe von einem Händler zum anderen gelangt, ohne dass tatsächlich etwas passiert. In diesem Sinne hält die Taxe, was sich Tobin da-

von versprach: Es sind die paar Sandkörner im Getriebe eines Systems.

Bleibt die Frage nach der Umverteilung des Ertrags der Steuer. Wie soll sie vonstatten gehen?

Diese Diskussion soll allgemein und demokratisch geführt werden. Persönlich sehe ich die Tobintaxe als eine Steuer, die jede Regierung erhebt und die von einer internationalen Institution (etwa PNUD, UNICEF, u.a.) verwaltet und den Entwicklungsländern für sinnvolle Belange zur Verfügung gestellt werden sollte.

Mir scheint es ein Denkfehler, die Tobinsteuer abzulehnen, weil angeblich das Resultat dieser Steuer nicht sinnvoll verwendet werden könnte.

Ich kann mir auch vorstellen, dass damit besonders betroffene Länder und Regionen, unterstützt werden. Ich habe kein Problem damit, dass hier so verfahren wird, wie schon jetzt bei anderen supranationalen Organisationen, oder bei den bilateralen Hilfen. Herr Goebbels sieht die Gefahr, dass damit Diktaturen finanziert werden. Dies wäre vielleicht nicht immer zu verhindern, aber leider hatte bisher unsere Regierung ja auch kein Problem damit, wenn der IWF oder die Weltbank Diktaturen Kredite gewährte. Mir scheint es ein Denkfehler, die Tobinsteuer abzulehnen, weil angeblich das Resultat dieser Steuer nicht sinnvoll verwendet werden könnte. Das kann ich als Steuerzahler vielleicht so sehen, wenn ich merke, dass zehn Milliarden zusätzlich in unseren Militäraushalt gepumpt werden und dann beschließe, in einen Steuerstreik zu treten.

Das Gespräch führte

Bio für Alle Dauertiefpreise

Vollmilch 40.– ltr Flasche	Schlagsahne 31.– 200 ml	saure Sahne 21.– 200 ml	Buttermilch 30.– 500 ml	Kefir 26.– 250 ml
Butter Sauerrahm 64.– 250 gr	Quark 0 % Fett 27.– 250 gr	Yoghurt natur 1,5 Fett 42.– 500 gr	Yoghurt Bioactiv 1,8 Fett 58.– 500 gr	Yoghurt natur stichfest 3,5 53.– 500 gr
Fruchtyoghurt Söbbecke 19.– 150 gr Becher	Fruchtyoghurt Berchtesgadenerland 21.– 150 gr	Fruchtyoghurt 1,8 Fett 60.– 500 ml	Mozzarella 45 % 39.– 100 gr	Camembert 55 % Fett 63.– 100 gr
Brie 50 % 43.– 100 gr	Gouda 45 % Fett 32.– 100 gr	Fontal 48 % ital. Alpenkäse 47.– 100 gr	Jütländer Bauernkäse 20 % 49.– 100 gr	Raclette 48 % 57.– 100 gr
Seetaler 48 % 41.– 100 gr	Edamer 30 % 39.– 100 gr	Alpenrose 45 % 49.– 100 gr	Tiroler Bergkäse 50 % 47.– 100 gr	Magerkäse 20 % Fett 52.– 100 gr
Tofu natur 92.– 400 gr	Räuchertofu mit Kräutern 104.– 250 gr	Kräutertofu 93.– 250 gr		
Räuchertofu 101.– 250 gr	Tofu-Bauernterrinen 114.– 200 gr			

Gemüsetüte (auf Bestellung)
Ankunft: jeden Donnerstag frisches
Gemüse für 1 ganze Woche
265.- 1-2 Personen
420.- 3-4 Personen

20, rue A. Duchscher
L-6434 ECHTERNACH
Tél.: 72 99 13

Ouvert:
- le lundi de 14h à 18h15
- du mardi au vendredi
de 9h à 12h15 et
de 14h à 18h15
- le samedi
de 9h à 12h

Avis

Vacance de poste

Le Service de la Formation Professionnelle du Ministère de l'Education Nationale, de la Formation Professionnelle et des Sports se propose d'engager

un employé - chargé de cours (M/F)

dans la spécialité: Electronique en télécommunication et téléinformatique à tache complète et à durée indéterminée, pour les besoins du Centre national de formation professionnelle continue d'Esch-sur-Alzette.

Profil souhaité

- Brevet de maîtrise d'électronicien en télécommunication et téléinformatique,
- Connaissances spécifiques: Système d'installation BUS
- Programmation des CLP

Les personnes désireuses de postuler adresseront leur candidature jusqu'au 3 mars 2001 au plus tard à Monsieur Aly SCHROEDER, Directeur à la Formation professionnelle, 29, rue Aldringen, L-2926 Luxembourg.

Les candidatures seront accompagnées des pièces suivantes:

- une copie certifiée conforme à l'original du diplôme ou certificat sanctionnant les études accomplies;
- un extrait de l'acte de naissance;
- un extrait récent du casier judiciaire;
- un certificat de moralité.

Pour toutes informations supplémentaires, prière de contacter Monsieur François ORTOLANI, chargé de direction au CNFPC Esch-sur-Alzette (Tél 55 89 87 206)

**Ministère des Travaux Publics
Administration des Ponts et Chaussées
Division centrale de la Voirie**

Avis d'adjudication

Le **mercredi 28 mars 2001 à 11.00 heures**, il sera procédé au bâtiment des Ponts et Chaussées à Luxembourg, 26, rue N. Adames à l'ouverture de la soumission relative à la

**Liaison avec la Sarre
Lot 23: ouvrage d'art V**

Volume des travaux: Déblai: **4.000 m³**, remblai: **3.000 m³**, coffrage **1.500 m²**, ferrailage : **59.000 kg**, béton: **600 m³**, charpente métallique: **56.000 kg**.

Durée prévisible des travaux: **120 jours ouvrables**

Début prévisible des travaux: **Début juin 2001**

Les documents sont à la disposition des intéressés audit bâtiment les jours ouvrables de 8 à 12 heures à partir du **mercredi 28.02.2001** contre présentation d'une copie de virement de **10.000.- frs** versés sur le CCP 1146-79 de l'Administration de l'Enregistrement et des Domaines.

Il ne sera procédé à aucun envoi des documents.

Les offres sont à remettre avant les jour et heure respectifs à Monsieur l'ingénieur première classe, 26, rue Nicolas Adames à Luxembourg ou à la B.P. 20 / L-2010 Luxembourg, conformément aux stipulations du cahier général des charges du 2.1.1989 portant institution d'un cahier des charges applicables aux marchés publics de travaux et de fournitures de l'Etat.

Luxembourg, le 28.02.2001
La Ministre des Travaux Publics
Erna Hennicot-Schoepges